

Sie bruched doch au Strom?

- Zwischen 1969-1972 gingen die ersten Kernkraftwerke in der Schweiz ans Netz (Beznau 1, Mühleberg, Beznau 2) Vor dieser Zeit besaßen wir bereits elektrisches Licht, einen Elektroherd, einen Kühlschrank, eine Waschmaschine, einen Radio und Plattenspieler, andere hatten einen Fernseher etc. Wir hatten einen hohen Lebensstandard.
- In den letzten 30 Jahren wurden stromsparende Apparate entwickelt. (Bsp. Waschmaschine) und es wird weiter an der Optimierung geforscht.

Wänd Sie dänn lieber Kohlekraftwerke oder de Oelverbrauch steigern?

- Nein. Es gibt Alternativen (Wind, Sonne, Holz, Optimierung, Suffizienz (Stromsparen), eigene Körperkraft). Diese anzukurbeln braucht Geld, das in der Atomtechnologie verschwindet.

Sie wänd de Abfall andere gäh?

- Nein. Aber internationales Aussteigen aus der atomaren Stromerzeugung und eine gemeinsame Suche nach Lösungen ist unser Vorschlag. Die Schweiz kann mit ihrem Wissen, dem sorgfältigen, sicheren Arbeiten und den Finanzen ihren Beitrag leisten. Wir wollen nicht als Schweiz Beispiel sein für Verharmlosung einer hochgefährlichen und teuren Energiegewinnung. (Asien braucht Energie)

Anderi Länder mached das au: Finnland, Ungarn, Südkorea?

- Und wissen Sie, mit welchen Problemen diese Länder zu kämpfen haben?
Finnland: Dass es teurer kommt als angenommen, Versprechen nicht eingelöst werden können. Ungarn: Dass für Geld alles getan wird. Südkorea: Um Macht.
- Eben gerade deshalb ist es wichtig, dass wir als Industrienation sagen, welche Gefahren diese Technologie in sich birgt, dass wir nach alternativen Energiegewinnungsmöglichkeiten suchen und dass wir gemeinsam mit dem Einsatz aller unserer Kräfte, inkl. der Kreativität und Geld, neue Wege wagen. Wir sind nicht von den Finanzverlockungen abhängig wie andere Länder. Es gibt auch eine Initiative, die sich weltweit gegen die Verwendung der Kernenergie stark macht.

Wie isch das mit de Betriebsbewilligung vo scho bestehende Kraftwerk?

- Beznau 1 und 2, Gösgen und Leibstadt haben bereits unbefristete Betriebsbewilligungen vom Bund erhalten. Anfang 2005 reichte auch das AKW Mühleberg ein Gesuch für unbefristete Betriebsbewilligung ein. Sonst sind Bewilligungen meistens 40 Jahre lang.

Wieso söll d' Schwiz nöd für ihre eigeni Abfall unabhängig vom Usland luege?

- Die Schweiz ist in der Energiegewinnung nicht unabhängig: Uran, Oel und Gas werden importiert, mit dem Strom wird gehandelt. Weshalb soll sie nun in der atomaren Abfallentsorgung plötzlich unabhängig sein?
- Weil die Abfallentsorgung ein internationales Problem ist. Die Schweiz kann nicht so tun, dass, wenn sie das Problem gelöst hat, das Problem vom Tisch wäre. Wir sind in eine grössere Gemeinschaft eingebunden. Die Gefahren sind über hunderte von Kilometern spürbar. (Tschernobyl ist ja sehr weit weg und schon lange her.

Doch auch nach 20 Jahren können die norwegischen Schafe nicht einfach geschlachtet werden. Das Fleisch enthält zu hohe Radioaktivität) So wie die Schweiz bis jetzt die Abfallentsorgung handhabt, tut sie so, wie wenn die Technologie und die Abfallentsorgung kein Problem wären.

- Weil es ökonomisch und ökologisch Sinn macht, gemeinsam mit andern Ländern eine Lösung zu finden und gemeinsam auf Atomkraftwerke zu verzichten.
- Früher hatte jeder sein eigenes Gülloch. Gemeinsam betriebene Kläranlagen wurden als sinnvoller erachtet und gebaut. Die Globalisierung ruft weltweit zur Zusammenarbeit auf. Dies gilt nicht nur für die Wirtschaft, auch für Klimaschutz, Friedenssicherung, Menschenrechte, Umgang mit der Energie.

Sie undergrabad de Friede und schadet de Region

- Eine wache, selbständig denkende Region ist ein gutes Image. Wir haben etwas zu verlieren: gutes Land und Labelprodukte, Landwirtschaft mit den meisten Biobetrieben des Kantons Zürich, intakte Dörfer, alternative Betriebe (z.B. Biogasanlage), Lebensqualität.

Es sich doch alles guet wies isch?

- Ja, vieles ist einfacher geworden mit den vielen Maschinen. Und doch scheinen die Menschen von den Nebenwirkungen genug zu haben: vom Lärm, vom Verkehr, den Flugzeigen und Maschinen, vom ewigen Fernsehen und den Computerspielen. Allergien breiten sich aus, die Ozonwerte werden überschritten, Kinder und Alte sollten im Sommer nicht mehr nach draussen. Und die Einsamkeit ist nicht nur bei alten Menschen ein Thema, ebensowenig die Angst und die Frage nach dem Lebenssinn.

Eu sött me isperre!

- Sie haben offensichtlich eine andere Meinung als wir, was Sie wütend macht. Ich sehe, dass Sie sich bereits eine eigene Meinung gebildet haben. Das finde ich gut. Vielen Leuten ist es egal, was passieren wird, wie die Welt nach ihnen aussieht. Ich habe eine andere Meinung als Sie, aber das gehört zu einer Demokratie.

Für die Kernfrauen Renate Kolb